



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben


von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

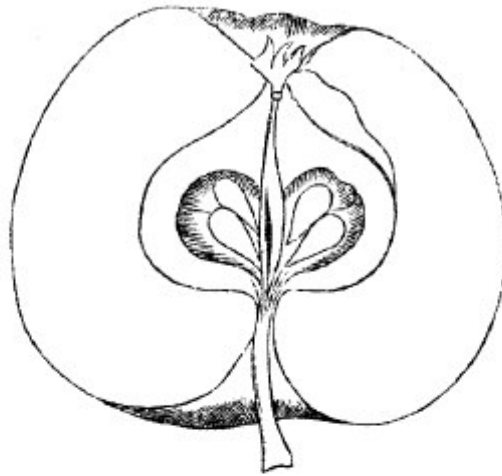
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.

..... 

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 600. Steins Pepping. Diel IV, 2; Lucas X, 1. (2) a. (b); Hogg III, 1. B (C).



Steins Pepping; an sich **†, wegen Neigung zum Welken bei mir nur *†; November bis Januar.

Heimath und Vorkommen: Gehört zu den Sämlingen des Herrn van Mons, welcher die Frucht nach Herrn Kunstgärtner Stein zu Paris benannte, dem Diels Collection so manche gute Frucht verdankt. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und kann, trotz einigen kleinen Abweichungen von der Beschreibung, nicht zweifeln, die rechte Sorte erhalten zu haben. Sie hat in meiner Gegend, oder vielleicht nur Boden, wegen zu beträchtlicher Neigung zum Welken, geringeren Werth, wird aber in südlicherer Gegend, wohl auch in England, ohne Zweifel sehr schätzbar sein und gedeiht der Baum auf Johannisstamm, auf dem er gern trägt.

Literatur und Synonyme: Diel A—B, II, S. 110, Steins rother Winterpepping, Peppin Stein. Dittrich I, S. 360. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer Nr. 50, vor.

Gestalt: etwas klein, hat in Form und Größe, selbst in der Färbung einige Aehnlichkeit mit dem Edelborsdorfer. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, oft jedoch auch etwas mehr nach dem Stiele hin. Nach dem Kelche nimmt er nach Diel, (was ich jedoch nur bei etwas stielbauchigen Früchten so finde), bemerklich stärker ab, als nach dem Stiele, so daß beide Wölbungen deutlich und mitunter stark verschieden sind. Die gewöhnliche Größe ist 2 bis 2½" Breite und 1¾ bis 2" Höhe.

Kelch: langgespitzt, nach Diel offen und mit den Ausschnitten sternförmig ausliegend; an meinen meistens die gehörige Größe nicht genügend erlangenden Früchten stets geschlossen und sitzt nach Diel in leichter, ebener Senkung, wie auch keine wahren Erhabenheiten über die Frucht hinliefen. An meinen Früchten fanden sich jedoch um den Kelch Falten und konnte ich flache, etwas feine, über die Frucht hinlaufende Erhabenheiten sehr wohl wahrnehmen.

Stiel: dünn, holzig, $\frac{3}{4}$ —1" lang, sitzt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, mit zimmtsartigem Roste meistens stark belegter Höhle, der sich nicht selten noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, mattglänzend, nicht fettig; Grundfarbe vom Baume strohgelb, in der Zeitigung hohes Citronengelb. Die Sonnenseite ist nach Diel mit einem schönen Carmosinroth verwaschen, wie beim Edelborstdorfer, während ich sie in meiner Gegend nicht verwaschen, sondern ziemlich deutlich gestreift und dazwischen noch punktiert fand, so daß die Färbung sehr gefällig war. Daß roth verwaschene Früchte unter Umständen auch gestreift erscheinen, findet sich gar nicht selten, z. B. schon bei Winter-Goldparmäne. Die Punkte sind zahlreich, gleichmäßig vertheilt, rostig, doch an meinen Früchten fein. Es gesellen sich nach Diel dazu oft schwärzliche Rostflecke, womit wohl Regenflecke gemeint sind, die sich in nassen Jahren finden. Geruch schwach.

Fleisch: fein, gelblich, ziemlich saftvoll, von recht angenehmem, gewürzhaften, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen; die mäßig geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten starke, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer Kelch oder kurzer Trichter.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt im November, welkt aber selbst nach Diels Bemerkung im Winter gern. Als ich in dem warmen Sommer 1865 die Früchte bis zum 18. Oktober sitzen ließ, war das Welken nur gering, doch ist auch diese Sorte ein Beweis, daß keinesweges die neuen Kernsorten von allen Mängeln älterer Varietäten frei sind.

Der Baum wächst in meiner Baumschule ziemlich stark und gesund, bildet nach Diel eine flach gewölbte Krone und trägt reichlich. Mein Zwergbaum auf Johannisstamm ist rasch in die Höhe gegangen, vielleicht jedoch nur, weil ihm andere Stämme etwas nahe standen. Sommertriebe lang, ziemlich stark, fein wollig, nach Diel nicht silberhäutig, während ich sie etwas schmutzig fein silberhäutig fand, braunroth, zahlreich, ziemlich fein punktiert. Blatt mittelgroß, nach Diel meistens elliptisch, mit schöner, auslaufender Spitze, nicht tief, aber scharf gezahnt. Ich notirte die Form auch als spitz eiförmig, mit schöner, auslaufender Spitze; die unteren Blätter am Sommertriebe sind recht groß und schmal. Aftersblätter lanzettlich. Augen sehr klein, wollig, sitzen auf deutlich gerippten Trägern.

Oberdieck.